



**KIRCHLICHER ENTWICKLUNGSDIENST**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



Potsdamer Friedensdiskurs  
5. September 2018, 9.30-21 Uhr  
in der Nagelkreuzkapelle, Potsdam

## Friedensmacht Europa?

Die „Europäische Integration“ war und ist von ihrer Geschichte und Zielsetzung her ein Friedensprojekt. Im Vertrag über die Europäische Union heißt es in Art. 3 (Abs. 1 und 5):

**Ziel der Union ist es, den Frieden, ihre Werte und das Wohlergehen ihrer Völker zu fördern. [...] In ihren Beziehungen zur übrigen Welt schützt und fördert die Union ihre Werte und Interessen und trägt zum Schutz ihrer Bürgerinnen und Bürger bei. Sie leistet einen Beitrag zu Frieden, Sicherheit, globaler nachhaltiger Entwicklung, Solidarität und gegenseitiger Achtung unter den Völkern, zu freiem und gerechtem Handel, zur Beseitigung der Armut und zum Schutz der Menschenrechte, insbesondere der Rechte des Kindes, sowie zur strikten Einhaltung und Weiterentwicklung des Völkerrechts, insbesondere zur Wahrung der Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen.**

Doch wie wird Frieden Wirklichkeit – und welche Instrumente braucht eine „Friedensmacht“, um glaubwürdig, entschieden und wirksam Frieden sichern, fördern und gegebenenfalls auch wiederherstellen zu können? Schon in der Präambel zum Unionsvertrag, aber noch deutlicher in Art. 42 (1), wird dies auch in den Kontext militärischen Engagements gestellt:

- ... **Entschlossen, eine Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik zu verfolgen, wozu nach Maßgabe des Artikels 42 auch die schrittweise Festlegung einer gemeinsamen Verteidigungspolitik gehört, die zu einer gemeinsamen Verteidigung führen könnte, und so die Identität und Unabhängigkeit Europas zu stärken, um Frieden, Sicherheit und Fortschritt in Europa und in der Welt zu fördern, ...**
- **Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik ist integraler Bestandteil der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik. Sie sichert der Union eine auf zivile und militärische Mittel gestützte Operationsfähigkeit. Auf diese kann die Union bei Missionen außerhalb der Union zur Friedenssicherung, Konfliktverhütung und Stärkung der internationalen Sicherheit in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Charta der Vereinten Nationen zurückgreifen. Sie erfüllt diese Aufgaben mit Hilfe der Fähigkeiten, die von den Mitgliedstaaten bereitgestellt werden.**

Aus kirchlicher Sicht können und dürfen militärische Mittel nicht das bevorzugte Instrument zur Schaffung und Erhaltung von Frieden sein. Europas Glaubwürdigkeit als „Friedensmacht“ hängt daher entscheidend davon ab, ob es sich als diplomatische „Soft Power“ im multilateralen System etabliert und auch über seine Entwicklungspolitik zivile Konfliktprävention und –bearbeitung auf globaler Ebene stärkt. Das beginnt bereits mit der Plausibilisierung eines zivilen Ansatzes im politischen Diskurs, der schnell vom Ruf nach „realistischen“ und „robusten“ Lösungen dominiert wird, und muss sich auch in der Förderung zivilgesellschaftlicher Friedensprojekte realisieren.

Gleichzeitig kommt einer europäischen Abstimmung in Verteidigungsfragen auch ein eigenes friedensethisches Gewicht zu. Durch die transatlantischen Spannungen ist Europa hier zur Zeit besonders herausgefordert und kann die heikle Frage gemeinsamer Verteidigung als Teil gemeinsamer Außen- und Sicherheitspolitik nicht länger hinausschieben.

Insofern stehen spannungsvolle und eben deshalb auch spannende Fragen auf der Tagesordnung, die den Kern des europäischen Projekts berühren. **Der diesjährige Potsdamer Friedensdiskurs greift diese Fragen auf und lädt zum kontroversen Gespräch am 5. September 2018 in die Nagelkreuzkapelle in Potsdam ein.** Die Veranstaltung steht unter der Schirmherrschaft der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Irmgard Schwätzer, und des Bischofs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Dr. Markus Dröge.

Der erste Teil (9.30 – 17.00 Uhr: Fachgespräch) ist für eine begrenzte Teilnehmerzahl von maximal 30 Personen bestimmt. Der zweite Teil (ab 18.00 Uhr: Friedensgebet, Podium) ist öffentlich.

| <b>Fachgespräch</b>      |  |
|--------------------------|--|
| 9.30 Uhr                 | Registrierung, Begrüßungscafé  |
| 10:00 Uhr                | <b>Theologischer Impuls „Friedensmacht Europa“</b> (Pfrn. i.R. Antje Heider-Rottwilm), <b>Aussprache</b>   |
| 10:45 Uhr                | <b>Die Europäische Verteidigungsunion</b> (Dr. Martina Fischer, Brot für die Welt; Prof. Dr. Mathias Rogg, Bundeswehr-Universität Hamburg), <b>Aussprache</b>  |
| 12:45 Uhr                | Mittagspause   |
| 14:00 Uhr                | <b>Jugendimpuls „Eine Welt ohne Gewalt“</b> (Hannah Weber, Ecumenical Youth Council in Europe)   |
| 14:45 Uhr                | <b>Zivile Konfliktbearbeitung und internationale Mediation</b> (Cornelia Brinkmann, Steps for Peace; Dr. Christian Mölling, DGAP), <b>Aussprache</b>   |
| 16:45 Uhr                | <b>Resümee</b>   |
| 17:00 Uhr                | Kaffeepause und Snack  |
| <b>Öffentlicher Teil</b> |  |
| 18:00 Uhr                | <b>Friedensgebet</b>   |
| 18:30 Uhr                | <b>Podiumsdiskussion „Europa und die nukleare Frage“</b> (Xanthe Hall (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons), Oliver Meier (SWP), Hannah Weber (EYCE), Giorgio Franceschini (Heinrich-Böll-Stiftung)) |
| 20:30                    | Wein und Brezeln   |

Veranstaltungsort: Nagelkreuzkapelle an der Garnisonkirche, Breite Str. 7, 14467 Potsdam

Anmeldungen bitte bis zum 28. August 2018:

- Interessenbekundung für das Fachgespräche per E-Mail unter: [assistenz-pfarramt@garnisonkirche-potsdam.de](mailto:assistenz-pfarramt@garnisonkirche-potsdam.de)  
Bitte lassen Sie uns in Ihrer E-Mail unter kurz wissen, welches Ihr beruflicher Hintergrund ist und worin Ihr Interesse an der Veranstaltung besteht. Genauere Einzelheiten zum Ablauf senden wir Ihnen dann in Kürze zu. Ein Unkostenbeitrag von 10 Euro für Essen und Getränke wird vor Ort erhoben.
- Anmeldung zur öffentlichen Abendveranstaltung: [assistenz-pfarramt@garnisonkirche-potsdam.de](mailto:assistenz-pfarramt@garnisonkirche-potsdam.de)

Telefonisch stehen wir Ihnen für weitere Informationen unter 030 – 24344 – 190 (Büro Dr. Schnabel) zur Verfügung.